Liegenschafts-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen verpachtet im Rathause am

Freitag, den 8. April, vormittags 11 Uhr,

ca. 6 Ar Ackerland beim alten israelitischen Friedhofe auf 4 Jahre.

Emmendingen, den 5. April 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen in den Bezirken Breisach, Emmendingen und Waldkirch.

Es haben zu erscheinen: sämtliche
a) Reservisten
b) Landwehrleute 1. Aufgebots
c) Ersatz-Reservisten (sowohl gelibte als nicht gelibte)
d) Dispositionsurlauber
e) Zur Disposition der Ersatzbehörden entlass. Mannschaften.
f) Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden.

Vorstehende Mannschaften gehören **während des ganzen Tages,** zu welchem sie zu den Kontrollversammlungen einberufen sind, **zum aktiven Heere** und sind demnach den **Militärgesetzen** unterworfen.

Die Kontrollversammlungen, zu welchen Militär- bezw. Ersatz-Reserve-Pass und Führungszeugnis mitzubringen sind, finden wie folgt statt:

Im Bezirk Breisach

Freitag, den 15. April 1904

in Breisach 3° Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Breisach, Grezhausen und Glndlingen.

Samstag, den 16. April 1904

in Breisach 8¹⁵ Uhr vorm. für die Mannschaften aus Ihringen,
bis. 10° „ „ für die Mannschaften aus den Orten
Merdingen, Niederrimsingen, Oberrimsingen und Wasenweiler,
in Oberrothweil 3¹⁵ Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Rothweil, Schelingen und Sasbach.

Montag, den 18. April 1904

in Oberrothweil 9° Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Achkarren, Bickensohl, Bischoffingen und Burkheim.
in Oberrothweil 11 Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Jechtingen, Kiechlinsbergen, Leiselheim und Oberbergen.
Die Mannschaften aus Gottenheim haben am 15. April, 10¹⁵ Uhr vorm. bei der Kontrollversammlung in Umkirch und die Mannschaften aus Königschaffhausen am 19. April 10¹⁵ Uhr vorm. bei der in Endingen stattfindenden Kontrollversammlung zu erscheinen.

Im Bezirk Emmendingen

Dienstag, den 19. April 1904

in Endingen 8¹⁵ Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Amoldern, Endingen und Forchheim,
in Endingen 10¹⁵ Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Königschaffhausen, Weisweil und Wyhl,
in Riegel 2¹⁵ Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Malterdingen und Riegel.

Mittwoch, den 20. April 1904

in Riegel 8¹⁵ vorm. für die Mannschaften aus Bahlingen,
in Eichstetten 2° nachm. für die Mannschaften aus Eichstetten,
in Eichstetten 4° Uhr nachm. für die Mannschaften aus Böhringen und Nimburg.

Donnerstag, den 21. April 1904,

in Herbolzheim 8¹⁵ Uhr vorm. für die Mannschaften aus Herbolzheim,
in Herbolzheim 11° vorm. für die Mannschaften aus den Orten Broggingen, Niederhausen, Oberhausen und Tutschfelden,
in Kenzingen 4° Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Bleichheim, Bombach, Heimbach und Nordweil.

Freitag, den 22. April 1904

in Kenzingen 8° Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Hecklingen, Kenzingen und Wagenstadt,
in Emmendingen 1° Uhr nachm. für die Mannschaften aus Emmendingen,
in Emmendingen 4° Uhr nachm. für die Mannschaften aus Denzlingen, Freiamt und Holzhausen.

Samstag, den 23. April 1904

in Emmendingen 8° Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Kollmarsreuthe, Köndringen, Malterdingen und Mundingen,
in Emmendingen 10° Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Theningen, Wasser und Windenreuthe,
in Emmendingen 3° Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Ottoschwanden, Reuthe, Sexau und Wörsheten.

Im Bezirk Waldkirch

Freitag, den 29. April 1904

in Waldkirch 8° Uhr vorm. für die Mannschaften aus Waldkirch,
in Waldkirch 11° Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Buchholz, Kollnau, Steinbach und Stadelhofen,
in Waldkirch 3° Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Fährenthal, Gutach, Heutweiler, Obergloterthal, Ohrensbach, Suggenthal und Unterglotterthal.

Samstag, den 30. April 1904

in Elzach 8¹⁵ Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Elzach, Yach, Katzenmoos und Oberwinden,
in Elzach 10¹⁵ Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Biederbach und Prechtbal,
in Altsimonswald 3° Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Altsimonswald, Gleisbach, Haslachsimonswald, Rebenwinken, Obersimonswald, Siegelau, Untersimonswald und Wildgutach.

Wer die Kontrollversammlung ohne **genügende Entschuldigung versäumt oder zu spät kommt,** d. h. auf dem Kontrollplatz nach der zum Beginn der Versammlung festgesetzten Zeit eintrifft, hat Arreststrafe zu gewärtigen.

Gesuche um Befreiung, welche nur in den **dringendsten Fällen** ausnahmsweise berücksichtigt werden, sind **so rechtzeitig** an das Hauptmeldeamt des Bezirkskommandos Freiburg zu richten, daß dem Gesuchsteller ein Bescheid zugehen kann. **Wer keinen Bescheid** erhält, hat der Kontrollversammlung **beizuwohnen.**

Etwaige **plötzliche Krankheits-** oder sonstige Verhinderungsfälle müssen entweder durch ärztliche Atteste oder durch Atteste der Orts- oder Polizeibehörde, welche spätestens **auf dem Kontrollplatz** abzugeben sind, bescheinigt werden.

In allen ärztlichen Attesten ist die Krankheit anzugeben.

Atteste, welche nur die Bemerkung enthalten, daß ein Mann am Erscheinen zur Kontrollversammlung gehindert ist, ohne Angabe des Grundes, sind ungiltig und werden nicht angenommen.

Die Gemeindevorsteher, die Angehörigen der Kontrollpflichtigen, sowie die Arbeitgeber werden ersucht, von Vorstehendem den Betreffenden Mannschaften sofort Mitteilung zu machen.

Da bei den **Landwehrleuten und Ersatzreservisten Zusammenzug** stattfinden, haben die betreffenden Mannschaften mit reinen Hüten zu erscheinen.

Freiburg i. B., den 19. März 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine.
Münchner Bier vom Fass.
Gabor, Bahnhof-Restaurateur.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:
Die Visitation der Bitzableiter betr.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden in Kenntnis gesetzt, daß in diesem Frühjahr eine Visitation der Blitzableiter durch sorgfältige äußerliche Besichtigung der Leitung ihrer ganzen Länge nach stattfindet.

Den Besitzern der mit Blitzableitern versehenen Gebäude ist gegen Unterschrift zu eröffnen, daß sie ihre Blitzableiter bis spätestens 15. Mai l. Js. durch einen Sachverständigen untersuchen zu lassen und das Zeugnis über den Befund dem Bürgermeisteramt abzugeben haben.

Das Bürgermeisteramt hat nach Ablauf obengenannter Frist zu berichten, ob alle Beteiligten der Auflage nachgekommen sind.

Die Nichtbeachtung vorstehender Anordnung wird gemäß § 119 P.St.G.B. mit Geldstrafe bis 20 Mark belegt; auch haben die Säumigen die Entsendung eines Sachverständigen auf ihre Kosten von Amtswegen zu gewärtigen. Als amtliche Sachverständige, deren Erhöhren durch Bezirksratsbeschluß festgesetzt sind, wurden
Schlossermeister Emil Löffler in Endingen, Blechnermeister Franz Herbstritt in Herbolzheim, Schlossermeister Wilhelm Lapp in Emmendingen
aufgestellt.

Ferner kann auch Schlossermeister Franz Reimer in Kenzingen mit Vornahme der Untersuchung der Blitzableiter betraut werden.

Außerdem werden die Bürgermeisterämter beauftragt, sofort zu berichten, wieviel Blitzableiter in der dortigen Gemeinde vorhanden sind, und wie sich die Zahl der vorhandenen Blitzableiter in den letzten 10 Jahren verändert hat.

Die wegen Verdachts der Schweineseuche verhängte Sperre über den Stall des Landwirts Gustav Sommer in Bahlingen ist aufgehoben.

Die Schweineseuche in dem Gehöfte des Hofbauern Mathias Böcherer in Keppenbach ist erloschen.

Die wegen Verdachts der Schweineseuche verhängte Sperre über den Stall des Wagnermeisters Heinrich Diehje in Bahlingen ist aufgehoben.

Die Schweineseuche in dem Stall des Andreas Rich in Reuthe ist erloschen.

Nachdem der Verdacht der Maul- und Klauenseuche in der Stallung des Landwirts Adolf Drüssel in Köndringen sich nicht bestätigt hat, wird die über diese Stallung verhängte Stallsperre aufgehoben.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Waldkirch macht bekannt:
Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung im Jahre 1903 betr.

Gemäß § 87 Abs. 1, Ziff. 2 der Verordnung vom 1. August 1889 bringen wir nachstehend die Grundlagen zur öffentlichen Kenntnis, auf welchen im Amtsbezirk die Umlegung der Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1903 erfolgt.

Die Gesamtzahl der abgeschätzten Arbeitstage beträgt für die ermittelten 2615 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1 074 550.

Bei dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst von 500 M. und dem hieraus berechneten Tagesarbeitsverdienst von 1 M. 70 Pf. stellt sich der Arbeitswert, mit welchem der Amtsbezirk an dem Gesamtbedarf der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1903 Teil zu nehmen hat, auf 1 826 735 M.

Nach Verhältnis dieses Arbeitswertes hat der Bezirk die Summe von 20 094 M. 09 Pfg. aufzubringen und es entfällt auf je 100 Mark Arbeitswert ein Betrag von 110 Pfennig.

Sommerweide 1903: 87 Pferde. Winterweide 1903/04: 21 Pferde.

Fohlenweide Erlenboden

(Gemeinde Liel, Eisenbahnstation Schliengen oder Kandern).

1007 **Eröffnung der Sommerweide**

Samstag, 7. Mai 1904

vormittags 10 Uhr.

Anmeldungen bis 18. April. Alles nähere unentgeltlich durch die

Direktion des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins Müllheim (Baden).

Gründliche Haarpflege das beste Mittel

gegen Haarausfall u. Schuppen.
Durch Zuschendl. Kuren schon die besten Erfolge erzielt. 945

Frau M. Wolf,
Friseuse,
Emmendingen.

Unsere

Fast nicotinfreien Cigarren, Cigarillos, Tabake, Cigaretten

sind

Nicht mit Chemikalien präpariert! Nur durch Dämpfe behandelt! Tadellos in Aroma und Geschmack!

607 **D. R. P. Nr. 98582.**

Einzig in Deutschland.

Auf Patentnummer bitte genau zu achten!

C. W. Schliebs & Co., Breslau IX.

Niederlage in Kttenheim bei Herrn J. G. Schneider.
Weitere Verkaufsstellen gesucht!

Ed. Kauffmann-Lehr, Bankgeschäft

Freiburg, Kemparstraße 6. 61

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**
Vermietung von **Schrankfächern** (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**
Einlösung von **Coupons.**
Diskontierung und **Einzug** von **Wechseln** auf das In- und Ausland.
Eröffnung von **Conto-Corrent-** und provisionsfreien **Check-Rechnungen.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten hiesigen Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir von Ostern d. J. an im Hause des Herrn Steinhauermeisters Huber, **Markgrafenstraße 59,** ein

Wasch- und Bügel-Geschäft

eröffnen werden. Mit der Bitte um geneigten Zuspruch zeichnen Hochachtungsvoll

1071 **Geschwister Probst, Emmendingen.**

Für Damen!

Große Auswahl in Neuheiten eingetroffen.

Paula Odenheimer

Modes

Emmendingen.

Das Elztal

in

Wort und Bild

mit **40 Bildern** von Denzlingen bis Oberprechtal aufs. Kunstdruckpapier gedruckt. **Preis nur 25 Pfennig.** In allen Gasthäusern des Elztales zu haben oder gegen Einsendung von 35 Pfg. (auch in Marken) direkt durch den Verlag der

Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

---

5 bis 6

Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei 1058

Karl Sturm

Techniker und Maurermeister
Königschaffhausen, Kaiserstuhl.

Für unsere **Buchdruckerei** suchen wir zu Ostern einen

Lehrling

aus guter Familie.

Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe kann unter günstigen Bedingungen die

Blechnerei

erlernen. Eintritt am 1. Juni, bei

Blechnermeister Wilhelm Baer Emmendingen.

Laden-Lokal

nebst Wohnung und Zubehör ist zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. 1091

Hochbürgerstr. 33, Emmendingen.

Zwei schön möblierte

Zimmer

sind per sofort zu vermieten. Dieselben werden auch einzeln abgegeben. Eventuell ist ein Quantum

Heu und Oehmd

zu verkaufen. 1092

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zwei möbliertes

Zimmer

zu vermieten. 1090

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein kleiner schwarzer **Pinscher** hat sich auf dem Weg Emmendingen—Kollmarsreuthe verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen gute Belohnung. Wo? sagt die Exped.

Ein Acker

21 Ar groß, zu verpachten

W. Sillmann, Sattlermstr. Emmendingen.

Achtung! Nächste

Grosse Wohlthätigkeits-

Geld-Lotterie

der Krankenpflege-Anstalten vom Roten Kreuz, Strassburg i. E.

Ziehung garantiert 11. und 12. April.

6052 Bargewinne ohne Abzug **M. 70 000**

1 Hauptg.	M.	20000
1 Hauptg.	M.	10000
1 Hauptg.	M.	5000
3 à 1000	–	3000
6 à 500	–	3000
30 à 100	–	3000
60 à 50	–	3000
3500 Gew. zus.	M.	5000
5600 Gew. zus.		18000

Los 1 M.

11 Lose 10 M., Porto und Liste 35 Pf. versendet das Generaldebit

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Für Emmendingen: Exp. d. Bl., 3. Fisch. G. Schmidt.

Breisgauer Nachrichten

Allgemeine Kreise: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 5.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 1.20 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

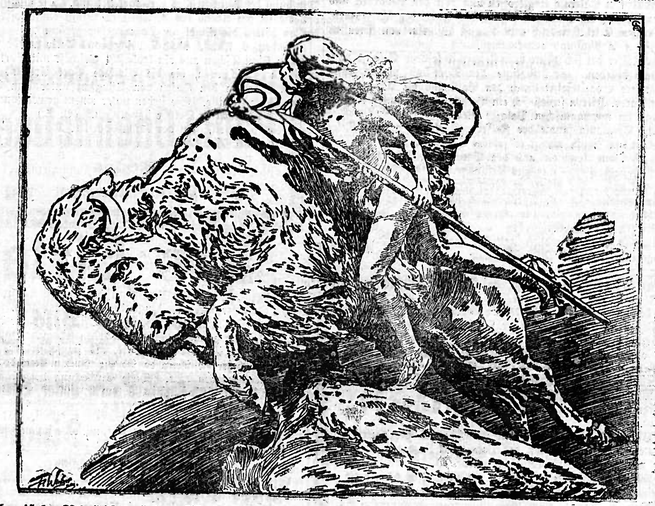
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 81 **Emmendingen, Donnerstag 7. April 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

7. April (kath.: Petrus Can.; evang.: Elvira.)
451. Die Hunnen unter Attila zerstören Mainz.
1874. Maler Wilhelm v. Kaulbach, gest.
1875. Georg Herwegh, Dichter, gest.



Amerikanische Plastik auf der Weltausstellung in St. Louis.

Freiheitsgruppe von Bildhauer Meneil.

Der amerikanische Künstler hat sich ein eigentümliches Motiv für seine „Freiheitsgruppe" ausgewählt. Gewiß fehlten der Büffel und der Indianer einst in unbeschränkter Freiheit in den unermeßlichen Prairien. Der Büffel ist bis auf wenige Exemplare, die sich in der Freiheit noch irgendwo vorfinden sollen, von der Erdoberfläche verschwunden, und die Indianer führen ein trauriges Dasein, welches sie ausschließlich der Gnade der weißen Eroberer ihres Landes verdanken. Wenn also der Indianer sowohl wie der Büffel kaum Repräsentanten der Freiheit sind, so hat es der Künstler dagegen ausgezeichnet verstanden, den beiden Gestalten ihr eigentümliches Gepräge zu verleihen. Der Büffel zeigt in seiner Haltung seine ungeheure Kraft, die aber durch den Lasso und den Speer des schlanken Indianers vernichtet wird.

Der Adlerprinz.

Roman von Graf la Rosée.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie spricht über die Manieren Möllers, die ihrigen sind nicht feiner", brummte der Major mit einem Seitenblick auf seine Frau.

„Herrgott!" rief diese ebenfalls zornig. „Du kannst dich doch gar nicht in die Lage eines jungen Mädchens hineindenken; es freut sich doch nie eine, wenn eine Fremdin heiratet."

„Oho, Frau, da schau dir Zinti an."

„Papa", schmeichelte diese und küßte ihn auf die Wange, „wie wäre es, wenn wir zusammen einen Spaziergang machten?"

„Hast recht, Herzblatt, gehen wir, in der Luft draußen ist uns wohler."

Seine Frau brummte etwas von fadem Geschwätze und ging zu ihrer Tochter hinauf, diese zu trösten und auf andere Gedanken zu bringen.

Schon am nächsten Tage kam das Brautpaar mit Frau Steinberg angefahren und lud Aline und Hyazinthe als Kränzeljungfern ein. Der junge Möller war sehr lustig und sonderbar — heute viel hübscher als sonst. Er zeigte es ganz offen, daß er tüchtig in seine Braut verliebt war, und diese lenkte ihn jetzt schon nur mit den Augen. Die Hochzeit würde sobald als möglich gefeiert werden, erzählte Frau Steinberg, der ganze erste Stock im neuen Wohnhaus Möllers, achtzimmer in einer Reihe, ist mit Malern und Tapezierern angefüllt, alles wird nach Idas Geschmack gerichtet werden. Neue Möbel aus Berlin und München sind bestellt, obschon noch die schöne Einrichtung der Frau Möller selig vorhanden ist.

„Meine Ida soll es haben wie eine kleine Königin," sagte der Bräutigam und schaute sie zärtlich an, „und ich werde ihr erster und treuergebenster Unterian sein."

Aline schien er gar nicht zu sehen, nur flüchtig reichte er ihr die Hand zum Abschied.

„Da sieht man, wie die Männer sind," grollte die Majorin, dem Brautpaar finster nachschauend. „Ein fader, abgeschmackter Mensch, dieser Möller."

„Eine recht gute Partie", unterbrach sie der Major, „ich wäre jedenfalls beruhigter, wenn unsere Tochter seine Braut wäre statt —"

„Papa! ich bitte dich, beleidige mich nicht so", rief Aline weinend. „Lieber möchte ich im See draußen ertrunken liegen, als die Frau dieses ordinären Menschen sein!"

Frau Hafhurt war einige Tage in recht gedrückter Stimmung. Ihrer näher rückte der Tag der Hochzeit Möllers heran. Die Majorin wünschte, daß Adi sich überwinde und als Kränzeljungfer bei der Hochzeit erscheine, doch diese wollte durchaus nicht sich einer solchen Demütigung, wie sie es nannte, aussetzen.

„Nie und nimmer werde ich den höhnischen Blicken zur Zielscheibe dienen!" Sie schloß sich in ihr Zimmer ein und rang verzweiflungsvoll die Hände.

Endlich kam der so sehnlichst erwartete Brief. Die ganze Familie lief zusammen, ihn zu lesen. Aber nur Hyazinthe und der Major waren damit einverstanden und letzterer darüber unendlich glücklich. Frau Emma schüttelte schwerfällig den Kopf, und Aline brach in lautes krampfhaftes Weinen aus.

Nein! Nein, unmöglich! Das kann ich nicht! Das nicht! Das ist ein Begraben bei lebendigem Leibe."

„Wie kann er dir nur so etwas zumuten?" fuhr sie ihre Mutter „dieser kalte Egoist, und er hätte es doch in der Hand. Das ist keine Liebe!"

„Schweig, Frau, dasselbe könnte man von Adi sagen," schalt zornig der Major. „Ich kann ihm nur recht geben, er ist ein ganzer Mann, der weiß, wozu er befähigt ist."

„Er liebt mein Kind nicht," rief seine Frau, „sonst brächte er das Opfer."

„Sie liebt ihn nicht", unterbrach sie der Major, „sonst brächte sie das Opfer."

„Mann! Du könntest wirklich in eine solche Heirat einwilligen?"

„Ja, jetzt schon. Ich war von Anfang an gegen diesen Fürt, wiederholt habe ich dich aufmerksam gemacht. Was half es? — Der Hochmutsteufel war in Euch gefahren. Natürlich — ein Prinz! — Das sieht bei solchen Hohlköpfen. Jetzt ist das Mädel im Gerede. Ich muß mich genug nacken lassen mit dem noblen Herrn Schwiegersohn. Adi hat mit dieser Dummheit jeden Bewerber vor den Kopf gestoßen. Der junge Möller heiratet, und daß ihr es nur wißt, auch Herr Meier hat sich mit Fräulein Friedberg verlobt."

Seine Frau riß die Augen erstaunt auf. „Was?! Die alte Jungfer? — die Mina?!"

„Nr, sag' lieber nicht „alte Jungfer", deine Adi wird wohl auch eins werden. Wenn wir beide die Augen schließen, was soll denn mit den Kindern geschehen? — Nun kommt ein braver Mann und bietet Adi seine Hand an, ein schöner Mann, Durchlaucht obendrein — und jetzt ist er ihr zu arm! —"

„Lieber Richard! Ich begreife dich nicht, wie du so reden kannst! Denk doch an die vergangenen Jahre zurück! Wie schwer haben wir durch die Armut gelitten! — Wie bitter gekämpft! — Und du willst dieses unverglechlich schöne Kind demselben harten Schicksal überantworten?! — Nein, sie ist noch jung, ist schöner als alle übrigen, wer weiß, was die Zukunft noch bringt? Wenn sie schon arm sein muß, dann ist es besser allein als mit einer Familie. Ich für meinen Teil beanspruche ja nichts, aber die armen Kinder, die allem entsagen müssen."

„Höre auf! Mir wird es übel", rief er, „niemand ist egoistischer als du, wenn du nur einen Schein Ehren am Leib hättest, dann war es dir ganz gleichgiltig was wir zu essen bekamen. Was mich zufrieden und glücklich machte, das war dir immer egal."

„Wie?! Du machst mir, die ich dir solche Opfer brachte, auch noch Vorwürfe?! rief sie aufs höchste erbittert. „Siehst du, Adi — Du hast ein lebendes Beispiel vor Augen. Opfere deine Schönheit, deine Jugend einem armen Manne, da höre seinen Dank! — Nein, Kind, nein, ich warne dich. Sei vernünftig, es ist noch nicht aller Tage Abend! Schreib ihm ab! Aus e gleich! Mach einen festen Strich unter die Rechnung!"

„Ich wasche meine Hände in Unschuld", sprach Hafhurt tief gekränkt. „Bei dummen Weibern ist man machtlos. Tut, was ihr nicht lassen könnt, macht mir aber später keinen Vorwurf!"

„Mach dir nur selbst keinen!" rief sie ihm nach, als er schon das Zimmer verlassen hatte.

„Papa hatte Tränen in den Augen", flüsterte Hyazinthe, „bedenke doch, Adi, wie sehr Adler dich liebt, er will ja nur deinetwegen seine militärische Karriere verlassen und sich auf sein Schloß zurückziehen."

(Fortsetzung folgt.)

Eine russische Warnung vor Unterschätzung des Feindes.

Die Tatsache, daß man in russischen Militärkreisen zu der Ansicht neigt, die japanische Armee mit Leichtigkeit vor sich hertreiben zu können, hat den Obersten Wereschtschagin, der früher zum Stabe des Generals Kuropatkin gehörte, veranlaßt, seine Landsleute in einem Artikel in der „Wiedomosti" vor Unterschätzung des Feindes zu warnen. In Bezug auf die Behauptung, daß die Japaner nicht mehr als 250 000 Mann würden landen können, sagt der Oberst: „Meiner Ansicht nach sind derartige Behauptungen außerordentlich gefährlich. Sie können uns nur schaden, denn man muß die Gefahr mit klarem Blick ansehen und darf sie weder übertreiben noch unterschätzen. Man denke daran, wie es im türkischen Kriege zuging. Wir redeten uns ein, die Türken könnten nur 200 000 Mann gegen uns ins Feld stellen. Darauf fußend begannen wir den Krieg mit vier Armeekorps. Wir hatten uns vollständig getäuscht und mußten uns auf 600 000 Mann verstärken. Infolgedessen dauerte der Krieg zwei Jahre und kostete uns zwei Milliarden Rubel. Die Türkei ist aber nicht Japan. Sie hatten keine 50 Millionen Einwohner und lag uns nahe. Wir brauchten nicht unsere Truppen 10 000 Werst weit zu schicken. Wir kämpften sozusagen zu Hause. Heute spricht alles gegen uns, die Entfernung vom Kriegsschauplatz und die Nähe des Feindes an dem Kriegsschauplatz. Nein, wir haben einen mutigen und starken Feind, der sich entschlossen hat, seine ganze Existenz aufs Spiel zu setzen. Mit der See im Rücken kann er nicht zurückweichen. Er muß siegen oder unterliegen. Wie können wir uns einbilden oder hoffen, daß ein so gewandter Gegner zum Kriege schritt, ohne sich seiner Stärke bewußt zu sein? Die Japaner sind nicht weniger schlau als die Buren, aber die letzteren konnten alles in allem nicht mehr als 30 000 Mann ins Feld stellen. Trotzdem zwangen sie die Engländer, eine Armee von 250 000 Mann zu unterhalten. Warum sollten wir leugnen, daß die Japaner 6—700 000 Mann gegen uns ins Feld stellen können?"

Unsere Kolonialpolitik.

Im Augenblick, da die einzige deutsche Kolonie, in welcher die klimatischen Verhältnisse die Ansiedelung von Europäern zur Betreibung von Ackerbau und Viehzucht zulassen, nur unter Anwendung von Strömen von Blut und großen materiellen Opfern dem Deutschen Reiche erhalten werden kann, tritt diese Frage in ungeheuer ernsthafter Form an Deutschland heran. Unter dem Eindruck der Siobsposten aus Deutsch-Südwestafrika können wir uns der trüben Beobachtung nicht entziehen, daß dieser Kolonialkrieg mehr als eine militärische Ehrensache, denn als eine tiefergreifende Volksfrage behandelt und beurteilt wird. Die Kolonialbewegung hat sich — das müssen wir leider eingestehen — bis

[illegible] nur an der Oberfläche gehalten und nicht die Massen unseres Volkes ergriffen. Und doch war der Ruf und das Drängen nach Kolonien unmittelbar nach dem großen Kriege 1870/71 allgemein. Viel Zeit verfloß dann, bis Deutschland zu den ersten Anfängen seiner Kolonialpolitik sich aufraffte — zögernd, mit unzureichenden Mitteln, unter mannigfachem Wechsel des Systems und der für die Kolonien in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Dazu kam noch ein Grundfehler: die durch ihre ganze historische Entwicklung zur Geduld erzogenen Deutschen verfielen in den Wahn, schon nach einigen Jahren Früchte sehen und ernten zu wollen, wo sie kaum gesäet hatten, und eine koloniale Entwicklung binnen einem Zeitraum von zehn oder noch weniger Jahren zu beanspruchen, wo andere Nationen unter weit günstigeren Verhältnissen Jahrhunderte dazu gebraucht hatten.

Bei diesen hochgespannten Erwartungen, die zugleich Hand in Hand gingen mit einer unbezwingbaren Kolonialgegnerschaft von anderer Seite, konnten verhängnisvolle Rückschläge nicht ausbleiben, welche jegliche Kolonialfreudigkeit lähmten. Es kann auch nicht geleugnet werden: viele Fehler sind begangen worden; manche Persönlichkeit in den Kolonien hat den deutschen Namen in den Staub gezogen. Unberücksichtigt darf hingegen wiederum nicht bleiben, daß Deutschland vor dem Lichte der breitesten Oeffentlichkeit kolonisieren mußte und jeder seiner Schritte sorgfältig ausgespäht, die Taten und leider auch die Untaten seiner Kolonisatoren, Beamten und Soldaten sofort an die große Glocke gehängt wurden, während die anderen Kolonialmächte gewissermaßen unter dem Schleier der Dunkelheit ans Werk gingen. Das soll keine Entschuldigung für begangene Verfehlungen sein. Aber sicherlich kann die Kolonisationsarbeit mit ihren unvermeidlichen Härten nicht mit demselben Maßstabe gemessen werden wie etwa die sozialreformatorische Gesetzgebung unserer Jahrzehnte.

Daß der Aufstand der Hereros mit blutiger Hand niedergeschlagen werden muß und zwar so nachdrücklich als möglich, steht außer aller Frage. Aber was dann? Soll diese lahme Praxis, dieselbe Vernachlässigung aller dringend erforderlichen Verkehrsinteressen sich weiter fortschleppen? Wieviel wird dieser Aufstand an Gut und Blut kosten, der sich vielleicht bei größerer Umsicht und stärkerer kolonisatorischer Energie hätte vermeiden lassen? Dieselben Summen, für die Kolonie Südwestafrika gleich von vornherein verwandt, würden aus ihr eine in absehbarer Zeit wirklich nutzbringende Kolonie gemacht haben!

Was für Südwestafrika gilt, muß gleicherweise in unseren übrigen Kolonien Anwendung finden: es sind die nötigen Verkehrsstraßen und Sicherheit zu schaffen. In den Reichstagsdebatten nach den Osterferien, bei der Erörterung des Kolonialetats oder Auswärtigen Amtes dürften diese Fragen lebhaft debattiert werden.

In einem Briefe aus Outjo, den die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung" abdruckt, wird mitgeteilt, daß von den Hereros zu allen Ovambostämmen Boten gekommen seien mit der Aufforderung an die Häuptlinge, sich am Kriege gegen die Deutschen zu beteiligen. Dieser Aufforderung ist bis jetzt nur der Kapitän Nehale von Omandonga nachgekommen. Er hat jedoch bei seinem Sturm auf die Polizeistation Namutoni einen gehörigen Denkzettel (Verlust von sechzig Toten) erhalten.

Zur Erklärung des Aufstandes der Hereros weist das genannte Blatt darauf hin, daß bereits seit dem Jahre 1896 ein Teil des Tjetjo-Stammes in Britisch-Betschuanaland angesiedelt ist und mit diesem Stamme in den letzten Monaten Verhandlungen gepflogen sein sollen, daß schon vor längerer Zeit verschiedene Aeußerungen von Hereros gefallen sein sollen, die auf eine bestehende Absicht, das Land zu verlassen, schließen lassen, daß endlich gleich zu Anfang des Aufstandes gemeldet wurde, daß größere Herden geraubten Viehs sich auf dem Wege nach der englischen Grenze befinden. Daher werde die Vermutung zur Wahrscheinlichkeit, daß es sich bei diesem alle Hereroſtämme umfassenden Aufstande zwar um eine energischen Versuch handelt, die sämtlichen Weißen zu vernichten und die Alleinherrschaft im Lande wieder zu erobern, daß aber im Falle des Mißlingens des ihnen selbst wohl wenig aussichtsvoll erscheinenden Versuchs als rettender Hintergedanke die Absicht bestand, mit möglichst viel Vieh über die Grenze zu gehen und sich in dem dünn bevölkerten Betschuanaland anzusiedeln, wo namentlich um den Ngamisee herum Weideflächen und reichliche Wasserstellen ihrer warten.

Fürstin Witwe Sophie zur Lippe

ist, wie schon kurz gemeldet, gestern Mittwoch früh 4 Uhr in Karlsruhe sanft entschlafen. Die Verblichene wurde als Tochter des † Großherzoglichen Prinzen und Markgrafen Wilhelm und der † Markgräfin Elisabet am 7. August 1834 geboren. Dieselbe vermählte sich am 9. November 1858 mit dem † Fürsten Waldemar zur Lippe, welcher ihr am 20. März 1895 in den Tod vorangegangen ist.

Der Heimgang der verwitweten Fürstin Sophie zur Lippe, schreibt die Karlsr. Ztg., kommt nicht unerwartet. Seit einigen Wochen schon war die hohe Frau schwer leidend und das schmerzliche Ende mußte angesichts ihres sehr geschwächten Zustandes vorausgesehen werden. In ihrer Vaterstadt, der badischen Residenz, hat die edle Fürstin die Augen zum letzten Schlummer geschlossen, fern der Stätte, wo sie an der Seite des ihr im Tode vorangegangenen Gemahls die Tugenden der fürstlichen Landesmutter in erhebender Weise zu üben berufen war. Als sie dann ihr Heim wieder in der ihr so lieben Vaterstadt aufschlug, gestaltete sie es zu einem Musensitz, von dem geistige und künstlerische Anregung ausging. Mit der ihr eigenen, von Herzen kommenden und sich an treue Herzen wendenden Leutseligkeit, dem kostbaren Erbgut des Zähringer Stammes, schuf sich die edle Fürstin einen künstlerisch strebenden Kreis, dessen allezeit fördernde Gönnerin sie bis zu ihrer letzten, schweren Erkrankung geblieben war. Der Heimgang der geliebten Schwester, mit der sie sich in trautester Seelenharmonie verbunden wußte, gab ihrem Herzen den Todesstoß. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, welchen die Dahingeschiedene in treuer Liebe anhing, sind durch den Tod dieses Sprossen ihres Hauses in tiefe Trauer versetzt, an der das badische Volk den herzlichsten, warmempfundenen Anteil nimmt.

Karlsruhe, 6. April. Aus Anlaß des Ablebens der Fürstin Sophie zur Lippe legte der großherzogliche Hof von heute Trauer auf 6 Wochen bis zum 7. Mai einschließlich an. — Aus dem gleichen Anlaß ist der Statthalter von Elsaß-Lothringen hier eingetroffen und die Erbprinzessin Reuß geborene Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, Nichte der verstorbenen Prinzessin zur Lippe.

Der Großherzog und die Großherzogin fuhren heute vormittag in das Palais der verewigten Fürstin, um daselbst den Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg und die Erbprinzessin Reuß zu besuchen. Ihre Königlichen Hoheiten verweilten der „Karlsruher Zeitung" zufolge einige Zeit am Totenbette der verstorbenen Fürstin.

Politische Tagesübersicht.

Hannover, 6. April. Aus München meldet der Hannoversche Kurier, daß ein Wechsel in der Statthalterschaft der Reichslande bevorstehe. Der jetzige Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, soll nach dem Tode seiner Gemahlin den Wunsch geäußert haben, seines Postens enthoben zu werden. Als seinen Nachfolger habe der Kaiser den Prinzen Leopold von Bayern, den zweiten Sohn des Prinzregenten Luitpold in Aussicht genommen und der Prinzregent habe nunmehr die Genehmigung erteilt, dem Wunsche des Kaisers zu entsprechen.

Essen a. d. R., 6. April. Mit der Still-Legung der Ruhrkohlen-Werke scheint sich die Regierung jetzt ernstlich beschäftigen zu wollen. Der Regierungspräsident von Arnsberg fordert die in Frage kommenden Landräte zur Berichterstattung über die durch die Stillegung der kleineren Ruhrzechen entstehenden Schäden auf und wünscht zu wissen, inwieweit die verminderte Arbeits-Gelegenheit zur Erhöhung der Unzufriedenheit unter den Arbeitern beiträgt.

Berlin, 6. April. Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp hat mit Rücksicht auf die kürzlich vom Gornoslazak gebrachte Erklärung auch den weiteren Klageantrag gegen das Blatt besonders gegen dessen Redakteur Kowalczyk und Genossen beim Beuthener Landgericht zurückgenommen. Der Kardinal empfiehlt den Geistlichen, auch ihrerseits die an diesen Klageantrag angeschlossenen Anträge zurück zu nehmen. — Weiter wird zu der Sache aus Breslau berichtet, die Staatsanwaltschaft wolle gegen eine Anzahl polnischer Zeugen in dem Beuthener Prozeß das Verfahren wegen Meineides einleiten.

Berlin, 6. April. Der Kaiser ist gestern an Bord der Hohenzollern in Palermo eingetroffen und von den Behörden und der Bevölkerung der Stadt mit begeistertem Jubel begrüßt worden. Die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm von Preußen sind gestern in Mailand angekommen.

Der Kaiser hat sich heute vormittag mit seinem Gefolge nach Monreale begeben. Er besichtigte den Dom und machte dann eine längere Spazierfahrt durch den Park und die Anlagen des Grafen Tarea. Hieran schloß sich ein Besuch der berühmten Kapelle Palatina im normannischen Palazzo Reale.

Laut Germania sandte der Kaiser von Neapel aus ein Telegramm an den Papst, worin er seinem Bedauern Ausdruck gibt, nicht nach Rom kommen und den Papst begrüßen zu können. Die Mittelmeerreise sei nur aus Gesundheits-Rücksichten von ihm angetreten und daher müßte er Rom fern bleiben.

Braunschweig, 6. April. Die Meldung der welfischen Monatsschrift Brunonia, der Kaiser habe seiner Zeit für den Kronprinzen in Kopenhagen um die Prinzessin Alexandra von Cumberland werben wollen und der Herzog von Cumberland sei abgereist, weil die Prinzessin schon heimlich mit dem Großherzog von Mecklenburg verlobt gewesen sei, ist, wie den Braunschweiger Neuesten Nachrichten an Berliner zuständiger Stelle erklärt wird, direkt falsch. Weder der Kaiser noch der Kronprinz denken augenblicklich an Heirats-Projekte. Persönlich seien die Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland in den letzten Jahren milder geworden. Das beweise auch der Empfang der Prinzessin Max von Baden am Berliner Hofe. Indessen sei die Stellungnahme auf beiden Seiten die alte. In Berlin sei auch bekannt, daß der Herzog nach wie vor auf seinem alten Standpunkt stehe. Irgendwelche Anträge seien weder von Berlin noch von Gmunden aus gestellt worden.

Wien, 6. April. Wie in polnischen Abgeordnetenkreisen verlautet, wird der Obmann des Polenklubs Jaworski, im Laufe dieser Woche die Verhandlungen wieder aufnehmen, welche zur Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen sowie zur Befreiung des Parlaments von der Obstruktion führen sollen.

Rom, 6. April. Von dem übermorgen beginnenden Sozialisten-Kongreß in Bologna wird eine Spaltung der Partei erwartet. Die Reformer widerstreben der von den Revolutionären geplanten Ausstattung der Parteileitung mit diktatorischer Gewalt und bekunden Sezessions-Absichten.

London, 6. April. Der Vizekönig von Indien telegrafiert: Die Rekognoszierungen am 2. April haben festgestellt, daß 2000 Tibetaner die Gyangtse-Straße bei Hram versperrt, jetzt aber auf die Nachricht von der Niederlage bei Guru sich auf Kolatse zurückgezogen hätten. Man glaubt, die Tibetaner würden sich auf die Gyangtse-Straße zurückziehen. (L. A.)

Konstantinopel, 6. April. Nach den auf den Botschaften eingelaufenen Depeschen gährt es in Monastir unter der türkischen Bevölkerung infolge der fortgesetzten Anschläge der Kommitatschis und der Untätigkeit der Zivilagenten derart, daß die Europäer ihre Häuser nicht zu verlassen wagen und man ernste Unruhen in der Stadt befürchtet.

Belgrad, 6. April. Die Stampa veröffentlicht ein Interview, mit dem bekannten Führer des mazedonischen Komitees, Zontschew. Dieser erklärte, es sei ein großer Irrtum, wenn der österreichisch-ungarische Zivilagent behaupte, daß ein neuer Aufstand ausgeschlossen sei. Man warte nur auf das Losungswort zum Ausbruche des Aufstandes und dies werde gegeben werden, falls es den Grenzmächten nicht gelingen sollte, die Situation in Mazedonien erträglich zu machen.

Zur Lage in Ostasien.

Paris, 6. April. Wie aus Petersburg berichtet wird, geht dort das Gerücht, daß zwischen Kosaken und japanischer Kavallerie im Norden Koreas in der Nähe von Anschudjoo ein Zusammenstoß stattgefunden habe, wobei die Russen gezwungen worden seien, sich vor der Uebermacht der Japaner zurückzuziehen. — Weiter wird aus Petersburg gemeldet: Großfürst Kyrill hat als Offizier auf dem Kreuzer Novik Dienst genommen. — Die Matrosen der untergegangenen russischen Schiffe Warjag und Korejez sind in Marseille mit Verspätung eingetroffen. Der Kommandant Belajeff, welcher den Korejez vor Tschemulpo befehligte, erklärte in einem Interview, der Kommandant des Warjag sei bereits so weit wieder hergestellt, daß er demnächst mit den russischen Matrosen in Rußland eintreffen würde.

Paris, 6. April. Einer Heraldmeldung zufolge verließen die letzten Kosaken-Truppen Jyn, sodaß ganz Nordwest-Korea ungehindert von den Japanern okupiert werden könne.

Petersburg, 6. April. Amtliche Telegramme besagen, daß in Port Arthur alles ruhig ist. Admiral Alexejew hat dem Zaren einen ausführlichen Bericht über die Ergebnisse seiner Besichtigungen der Stadt und des Hafens von Port Arthur eingereicht. Der Eindruck, welchen der Admiral gewonnen hat, soll ein günstiger sein. — Ueber die Kriegs-Operationen sind wenig neue Meldungen eingetroffen mit Ausnahme eines Telegramms des Generals Pflug, welches das Eintreffen japanischer Truppen an der mandschurischen Grenze dementiert.

London, 5. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Söul vom 1. April gemeldet: Die erste japanische Armee, bestehend aus der kaiserlichen Garde, der zweiten und der zwölften Division, ist in Andschu zusammengezogen und rückt auf drei Straßen nach Widschu, am Grenzflusse Jalu, vor. In Haidschu und Tschinamfu werden Lebensmittel gelandet, und von dort in Dschunken nach Andschu befördert. Ebenso sind Pferde, deren jede Division 5200 hat, gelandet worden. Sie sind in schlechter Verfassung und, da jedes Pferde geführt werden muß, muß eine gleiche Anzahl Mannschaften von dem jetzigen Istbestand in Abrechnung gebracht werden. Die Truppen leiden viel an erfrorenen Füßen. Die Russen überschätzen die Stärke der japanischen Streitkräfte im Norden von Korea und ziehen sich deshalb zurück, ohne die natürlichen Vorteile des Landes auszunützen. Die Japaner befestigen Fusan und die Insel Koedsche. um Massampho verteidigen und die Straße von Korea beherrschen zu können.

London, 6. April. Nach einer Meldung aus Söul gehen die Japaner in Eilmärschen auf den Jalu vor. Gestern besetzten sie Chollan und Sunchon, etwa 40 Kilometer von Widju.

London, 6. April. Nach hierher gelangten Meldungen gilt es als sicher, daß ein einheitlicher Vormarsch der Japaner gegen die Mandschurei geplant ist.

London, 6. April. **Aus Tientsin wird telegrafiert, daß 10000 Mann russischer Truppen mit 8 Kompagnien Artillerie in einiger Entfernung von Jinkau zusammengestoßen sind wahrscheinlich am Liaoyang. Auf den Westforts vom Liaofluß sind Geschütze montiert worden.**

London, 6. April. Daily Chronicle meldet aus Shanghai: Eine Nachricht aus chinesischer Quelle bestätige, daß die russischen Truppen die Ortschaft Tschengtsen verlassen haben und nach der Mündung des Jalu-Flusses zurückgekehrt sind. Die japanische Kavallerie sei am Abend des 3. April in Widju eingetroffen. Die Russen hätten die Stadt am Tage vorher geräumt.

London, 6. April. Nach Depeschen aus Tokio würde namentlich von Kiau Tschou aus ein lebhaftes Geschäft mit Port Arthur betrieben. Dschunken, die die Blockade Port Arthurs brechen wollen, verlassen den Hafen von Tsingtau unter dem Anschein einer Fischer-Flottille. Sie stehen unter einem gemeinsamen Führer, der bei drohender Gefahr signalisiert. (B. T.)

Tokio, 6. April. In der Nacht vom 21. März zerstörten die Japaner unweit Yokohama eine orthodoxe russische Kirche. — Die Divisionen von Tokio und Osaka, welche unlängst mobilisiert worden sind, sollen, wie verlautet, dazu bestimmt sein, Port Arthur zu belagern.

Tokio, 6. April. Es steht nunmehr außer jedem Zweifel, daß Japan bis jetzt nur den kleineren Teil seines Heeres mobil gemacht hat und zwar im Ganzen 6 Divisionen von den vorhandenen 13 aktiven Divisionen. Die ganze erste Armee unter dem General Kuroki ist seit dem 25. März in Korea, die 2. Armee ist zur Zeit unterwegs nach der Liaotung-Küste. Es stehen noch auf Friedensfuß in ihren bisherigen Garnisonen 7 Divisionen. (B. T.)

Shanghai, 6. April. Ein japanischer Korrespondent erklärte, daß die Japaner ihren Feldzugsplan geändert hätten, weil derselbe den Russen von einem japanischen Offizier, welcher demnächst zur Aburteilung gelangt, verraten worden sei. Die Japaner erhielten die Gewißheit des Verrats, als sie feststellten, daß die Bucht, in welcher sie Truppen landen wollten, von den Russen unterminiert worden war. Diese Entdeckung veranlaßte einen großen Skandal. Man sei in Japan bemüht, die Sache tot zu schweigen. Die Russen scheinen große Geldsummen aufgewandet zu haben, um die Operationspläne zu erhalten. Eine große Summe soll ausgeworfen worden sein, um eine japanischeGeneralstabskarte zu erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 6. April. Der Direktor des Allgemeinen deutschen Versicherungs-Vereins, Rechtsanwalt Georgii wurde gestern abend 11 Uhr in der Nähe des Schloßplatzes von einem entlassenen 28 Jahre alten Beamten des Versicherungs-Vereins aus Rache durch einen Schuß in die Hüfte verwundet. Der Attentäter brachte sich darauf drei Schüsse bei und mußte schwer verletzt in das Hospital gebracht werden. Die Verwundung des Direktors Georgii ist verhältnißmäßig leicht.

Danzig, 6. April. Auf der kaiserlichen Werft ist wegen Mangel an Arbeit 50 Arbeitern mit sechswöchiger Frist von Anfang April ab gekündigt worden. Die Entlassungen würden einen größeren Umfang angenommen haben, wenn im Schiffsbauressort die tägliche Arbeitszeit nicht schon um zwei Stunden gekürzt worden wäre.

Genf, 6. April. Advokat Lachenal läßt der Presse folgende Mitteilung zugehen: Die vormalige Kronprinzessin Luise von Sachsen wird in Uebereinstimmung mit den Wünschen ihrer Eltern mit der kleinen Prinzessin Anna Monica für den Sommer auf Schloß Wartegg bei Rorschach am Bodensee Aufenthalt nehmen. Schloß Wartegg gehört einem Onkel der Prinzessin, dem Herzog von Parma, der die Besitzung für die Dauer des Sommers der Prinzessin bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat. Die Prinzessin Luise wird voraussichtlich schon kurz vor dem 1. Juni Ventnor verlassen und in Begleitung der Gräfin Saint Victor, welche die Prinzessin abholt, direkt nach Wartegg fahren. Die Eltern der Prinzessin, der Großherzog von Toscana und Gemahlin, werden zu gleicher Zeit auf ihrer Besitzung in Lindau wohnen.

Bulawayo (Südwestafrika), 6. April. Professor Koch hat mit seiner Gemahlin die Rückreise nach Deutschland angetreten. [Der deutsche Gelehrte hatte sich in Südafrika behufs wissenschaftlicher Forschungen aufgehalten. Die Red.]

Aus Baden.

Karlsruhe, 5. April. In der Nähe der hiesigen Stadt wurde die Leiche eines Grenadiers aufgefunden. An derselben fand man eine Schußwunde vor. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Baden-Baden, 5. April. Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, wird am 7. d. M. zum Kurgebrauch hier eintreffen und im „Europäischen Hof" Wohnung nehmen.

Baden-Baden, 5. April. Der Kgl. Preußische Generalmajor a. D. Karl von Fabert ist heute nacht im Alter von 81 Jahren in Bühl gestorben. Der Verblichene wird am Donnerstag nachmittag auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt werden.

Säckingen, 5. April. Hier grassiert eine Masernepidemie: 200 Kinder sollen, dem „Säck. Tgbl." zufolge, erkrankt sein. Am 28. v. M. lagen fünf gleichzeitig auf der Totenbahre. Die Schule wurde gleichen Tags geschlossen, nachdem in der 1. Klasse allein 40 Kinder fehlten; Prüfung und Schlußfeier fallen aus.

Vom Bodensee, 5. April. Seltenes Glück hatte ein Rorschacher im See. Derselbe fing eine Forelle, welche die respektable Länge von 90 Zentim. aufwies und einen Umfang von 65 Zentim. hatte. Der selten große, 25 Pfund schwere Fisch, dessen Leber ein halbes Pfund wog, kam ins Hotel „zum Anker" nach Rorschach. Der Fischer erhielt für den Fisch 50 Fr.

Meersburg, 6. April. Die hiesige Taubstummenanstalt zählte am Schluß des Schuljahres 1903/4 93 Zöglinge, 56 Knaben, und 37 Mädchen. 28 derselben waren ganz taub, 5 nur stumm. Unter ihren Eltern waren die meisten dem Berufe nach Handwerker, Landwirte, Gewerbetreibende, Fabrikarbeiter und Taglöhner. Bei 60 Zöglingen war das Gebrechen angeboren, bei 33 ist es erst später eingetreten. 12 Zöglinge hatten taubstumme Geschwister. Außer den Elementarfächern werden Turnen, Zeichnen und Handarbeitsunterricht gegeben. Das neue Schuljahr beginnt am 2. Mai und werden die Zöglinge von Lehrern der Anstalt eingeholt.

Mannheim, 6. April. Der Bürgerausschuß beschäftigt sich heute mit der Neuforderung von 33 400 M für den Rosengarten. Nach lebhafter Debatte, in welcher Vertreter aller Parteien sich einstimmig dafür aussprachen, daß der Bau ein gelungener und befriedigender sei, wurde die Forderung einstimmig genehmigt. Ferner wurde beschlossen, für 22 000 M eine Automobil-Kohlensäure-Spritze (elektr. Betrieb) anzuschaffen, wozu die staatliche Brandkasse 5000 M zusteuert.

Aus Baden, 5. April. Das Genossenschaftswesen zieht weitere Kreise. Erst vor kurzem hat sich im Hegau mit dem Sitz in Engen eine Getreidegenossenschaft gebildet, die schon über 500 Mitglieder verfügt. Nun ist im Bezirk Ueberlingen die Gründung einer Obstabsatzgenossenschaft im Gange. Die Verwirklichung dieses Planes dürfte in Bälde zu erhoffen sein, um so mehr, als auch bereits Prinz Max von Baden durch das Rentamt in Salem erklären ließ, daß das genannte Rentamt ermächtigt sei, namens der Bodensee-Fideikommißherrschaft der zu gründenden Genossenschaft und zwar mit 20 Geschäftsanteilen beizutreten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 7. April. Die gegenwärtige Zeit, wo viele junge Leute die Schule verlassen, um einen bürgerlichen Beruf zu ergreifen, erscheint besonders geeignet, auf den hohen Wert und großen Nutzen des Turnens gerade in dem zwischen Schule und Militärpflicht liegenden Altersabschnitt hinzuweisen. Wie keine andere Art der Leibesübung und besser als die einseitigen und vielfach auch unschönen Sportübungen ist die allseitige und harmonische Ausarbeitung des ganzen Körpers geeignet, die Störungen fern zu halten und zu beseitigen, denen oft genug der noch in der Entwicklung begriffene Körper junger Leute durch die Anforderungen des Berufes ausgesetzt ist. Gelegenheit zum Turnen unter durchaus sachkundiger und bewährter Leitung bieten die Turnvereine.

△ **Emmendingen**, 7. April. Gestern abend wurde im Theninger Gewerbebach unterhalb des Ablasses Gemarkung Emmendingen eine weibliche Leiche, ungefähr 30—35 Jahre alt, geländet, welche nur dürftig gekleidet war und wahrscheinlich aus dem Elztal stammt. Auf welche Art und Weise dieselbe verunglückte, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Wie uns nachträglich gemeldet wird, ist die Verlebte eine Frau Lukas Weiß aus Buchholz, die den Tod anscheinend infolge Gemütskrankheit gesucht hat.

§ **Emmendingen**, 7. April. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 5. ds. Mts. Es wurden verurteilt bezw. freigesprochen 1. Johann Fleig von Oberschaffhausen wurde von der Anklage der erschwerten Körperverletzung freigesprochen. 2. Georg Friedrich Schillinger und Karl Trautmann, beide von Köndringen, erhielten wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung u. zw. Schillinger 10, Trautmann 18 Tage Gefängnis und wegen Ruhestörung je 3 Tage Haft. 3. Alfred Otto Sexauer von Theningen wurde von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. 4. Josef Dilpert wurde wegen erschwerter Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurteilt, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit 2 Tage Gefängnis treten. 5. Johann Arbeth Ehefrau, Adlerwirtin von Wasser, hat den von ihr gegen eine Strafverfügung Gr. Bezirksamts dahier wegen unerlaubter Tanzmusik gestellten Antrag auf gerichtliche Entscheidung noch vor Eintritt in die Hauptverhandlung zurückgezogen. 6. Die Strafsache gegen Hermann Rinklin und Friedrich Rinklin, beide von hier, wegen Jagdvergehens wurde abermals vertagt. 7. Die Privatklagesachen, des Landwirt und Rechners Martin Häßig in Bahlingen gegen den Landwirt Johanns Josef ebenda wegen Beleidigung und diejenige des Waisenrats Michael Enderlin in Köndringen gegen den Landwirt Jakob Martin Fischer ebenda wegen Beleidigung wurden beide durch Vergleich erledigt.

Schneebeobachtungen. Der auf den Höhen noch liegende Schnee hat in der verflossenen Woche zuerst abgenommen und stellenweise ist er ganz verschwunden, dann hat er aber einen neuen Zuwachs erhalten. Am Morgen des 2. April (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 4, in Stetten a. k. M. 3, beim Feldberger Hof 165, in Titisee 14, in Höchenschwand 2, in Bernau 14, in Todtnauberg 37, in Heubronn 2, in St. Märgen 32, in Kniebis 10, in Herrenwies 7 und in Kaltenbronn 24 Zentimeter.

)(**Nordweil**, 6. April. Gestern widerfuhr dem hiesigen Forstwart Hensle ein seltenes Waidmannsheil, indem derselbe zwei Rehböcke auf einen Schuß zur Strecke brachte.

Wyhl, 6. April. An hiesiger Volksschule hat heute das neue Schuljahr begonnen. Es wurden 37 schulpflichtige Kinder aufgenommen. Beim Schluß des Schuljahres waren 32 Schüler entlassen worden. Die Gesamtschülerzahl im neuen Schuljahr ist 289.

* **Ettenheim**, 6. April. Die hiesige Gewerbl. Fortbildungsschule beginnt den Unterricht für das Sommerhalbjahr 1904 am Mittwoch, den 13. April, nachmittags 4 Uhr und werden hiebei auch die neu angemeldeten Schüler aufgenommen. Nur solche Schüler werden bei der Aufnahme berücksichtigt, welche entweder schon in einem Lehrverhältnis stehen oder längstens bis 1. Mai in ein solches eintreten. Anmeldungen nimmt Herr Hauptlehrer Ochs entgegen.

* **Bickensohl**, 5. April. Der Ländl. Kreditverein Bickensohl (E. G. m. u. H.) veröffentlicht seine Bilanz auf 31. Dezember 1903, danach sind die Aktiven Mk. 18 993.—, die Passiva Mk. 18 669.—, mithin ein Gewinn für das Jahr 1903 von Mk. 324.—. Zahl der Mitglieder bei der Gründung (Jahr 1902) 22, Eingetreten sind 5, Stand am Jahresschluß 25.

⊙ **Breisach**, 6. April. In der Nacht vom Ostermontag wurde bei einer Schlägerei in Oberbergen der dortige Polizeidiener bei Abwehr durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß sein Leben in Gefahr steht. Die Großh. Amtsgericht hier begab sich gestern nachmittag zur Vorerhebung an Ort und Stelle der Tat.

⊙ **Breisach**, 6. April. Bei der gestern nachmittag stattgefundenen Bürgerausschußsitzung wurde die Genehmigung zum Verkauf des Bauplatzes für den Neubau des Amtsgefängnisses in der Oberstadt beim Wasserreservoir mit 41 Stimmen erteilt. Für den Quadratmeter wird vonseiten der Großh. Staatsregierung 8,80 Mark bezahlt.

Z. **Gundelfingen**, 6. April. Der Storch hat seit einigen Tagen wieder sein gewohntes Quartier bezogen. Nun sind alle Zugvögel da bis auf die Schwalben und den Kukuk. Dieser dürfte mit ziemlicher Bestimmtheit zwischen dem 10. und 14. April eintreffen, denn meine seit 20 Jahren gemachte Aufzeichnungen beweisen, daß die Ankunftszeit auf obigen Termin fällt.

§ **Freiburg**, 30. März. Auch in Freiburg gibt es ein Massengrab, das wohl den wenigsten bekannt sein dürfte. Drunten im Stühlinger liegt es, am Fußweg bei dem Dr. Hüetlinschen Laboratorium. In einer jetzt allerdings verwahrlosten Ecke steht ein hohes Kreuz, wie wir sie im Schwarzwald so oft am Wege finden. Eine Betbank, die noch vor einigen Jahren gut erhalten war, liegt jetzt zertümmert am Boden. In Mannshöhe ist am Holzkreuz eine Tafel angebracht, worauf wir u. a. lesen: „Um dieses Kreuz ruhen Tausende von Söhnen deutschen Vaterlandes, die in den Kriegsjahren 1813 und 1814 als Militär auf dem Wege erkrankten, in Freiburg starben und hierher beerdigt wurden."

Freiburg, 5. April. Der Bürgerausschuß wird sich demnächst mit der Erbauung einer neuen Realschule und der Errichtung einer Knabenbürgerschule zu befassen haben.

H. **Freiburg**, 6. April. Der Wachsamkeit seines Hundes hat Juwelier Kühn es zu danken, daß die Spitzbuben kürzlich seinen Laden nicht ausgeräumt haben. Als sie sich am Jalousieladen zu schaffen machten, schlug der Hund an und die Gauner ließen von ihrem unsauberen Vorhaben ab, dagegen beehrten sie — wie bereits bekannt — das in der Nähe befindliche Schaufenster des Uhrmacher Wittmer mit ihrem werten Besuch, füllten sich die Taschen mit Uhren und gingen davon.

Freiburg i. B. 4. April. Die feierliche Eröffnung der bis 12. April dauernden Ausstellung von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten fand heute vormittag im festlich geschmückten Kaufhaussaale statt. Nachdem die Feier mit einem Choral eingeleitet worden war, erklärte der Vorsitzende der Handwerkskammer für die Bezirke Freiburg, Lörrach und Offenburg, Hofschuhfabrikant Bea, die Ausstellung für eröffnet unter warmer Begrüßung der Versammlung und lebhaften Dank für alle Faktoren, die zu dem Gelingen des Werkes beigetragen hatten. Ein bedeutender Fortschritt sei seit dem Vorjahre, wo eine gleiche Veranstaltung stattfand, festzustellen, was auch schon daraus hervorgehe, daß die Regierung ihre Preise bedeutend vermehrt habe. Andererseits habe man aber auch einen strengeren Maßstab angelegt und zahlreiche Korrekturen seien vorgenommen worden. Nur durch Fernhaltung unfähiger Elemente könne das Handwerk sich heben. Der gute Besuch der Schulen und Kurse bekunde die Erkenntnis, daß eine tüchtige Ausbildung in unseren Tagen unerläßlich sei, wie der starke Zugang zu den Meisterprüfungen einen Beweis dafür bilde, daß noch ein gutes Stück Idealismus in unserem Handwerkerstand vorhanden sei. Nach dem Vortrag eines zweiten Chorals ergriff der Vorstand des Gewerbevereins, Privatier Ferdinand Fischer, das Wort, um die Glückwünsche des Gewerbevereins zu der schönen, großartigen Ausstellung zu überbringen. Das Hauptverdienst komme dabei dem Vorsitzenden Bea und dem Kammersekretär Eckert zu. Der Redner mahnte die Handwerksmeister, sich stets mehr und mehr mit den Lehrlingen Mühe zu geben, und schloß mit Segenswünschen für weitere Fortschritte des Handwerks. Nach einem dritten Musikstück führte Kupferschmiedemeister Streißgut in beredten Worten aus, daß die neue Handwerkergesetzgebung die Wege angegeben habe, durch die das Handwerk die Höhe seiner Aufgabe erreichen könne. Drei Faktoren müßten dabei zusammenarbeiten: der Handwerkerstand, die Schule und die Regierung. An die Adresse der Regierung richtete er die Bitte, auch fernerhin den Bestrebungen des Handwerks wohlwollend entgegenzukommen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Großherzog Friedrich. Damit war die Feier beendet und man begab sich zur Besichtigung der ausgestellten Gesellenstücke und Lehrlingsarbeiten, die meist ungeteilte Anerkennung fanden.

II **Waldkirch**, 31. März. Die Tagesordnung zur Bezirksratssitzung am Mittwoch, den 30. März 1904, vormittags halb 9 Uhr wurde erledigt wie folgt: 1. Das Gesuch der Frau Katharina Blum in Heuweiler um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zum „Rebstock" daselbst wurde genehmigt. 2. Das Gesuch des Kochs Ludwig Poppen von Freiburg um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zum „Altersbach" bei Waldkirch wurde genehmigt. 3. Dem Gesuche der Firma Gütermann u. Cie. in Gutach um Erlaubnis zur Einleitung des Ueberlaufwassers aus den Aborten der Nähseidenfabrik in die Elz wurde nicht stattgegeben. 4. Der Entwurf einer bezirkspolizeilichen Vorschrift über die Verteilung des Wassers an der Abzweigung des Schleifebachs vom Bleibacher Mühlebach und die Instandhaltung der Wässerungseinrichtungen wurde genehmigt. 5. Zum Sachverständigen für die Kontrolle der Bierpressionen und Festsetzung der Gebühren für seine Dienstleistungen wurde Herr Blechnermeister Amann in Waldkirch ernannt. 6. Die Rechnung der Gemeindekrankenversicherung für den Verband Katzenmoos-Niederwinden für 1902 wurde verbeschieden.

Handel und Verkehr.

Kenzingen, 5. April. (Fruchtmarkt.) Weizen Mk. 17.——18.—, Halbweizen 14.——14.50, Roggen 12.80—13.—, Gerste 13.50—15.—, Hafer 14.50—15.— per 100 Kilo. Butter per Pfund —.95—1.05 Mk.

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag, den 7. April (Ab. A) — zum zweiten Male — „Der Gaukler unserer lieben Frau." Mirakel in 3 Akten von J. Massenet. Dichtung von Maurice Léna, deutsch von Henriette Marion.

Samstag, den 9. April (Ab. B) „Einsame Menschen". Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Sonntag, den 10. April bei aufgehobenem Abonnement, gewöhnlichen Preisen — zum letzten Male — „Der blinde Passagier", Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Eine Nachmittagsvorstellung findet an diesem Tage deshalb nicht statt.

Familiennachrichten.

Gestorben: Heinrich Bauer, 42 Jahre alt, Waldkirch.
Hein. Aug. Wunderle cand. jur., Waldkirch.

Briefkasten.

Nach Bischoffingen. Wir werden gelegentlich in Str. reklamieren und Ihnen dann wieder Bescheid geben. Gruß!

Mutmaßliches Wetter.

Andauernd unbeständig, Niederschläge kühl.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. M. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

„Henneberg-Seide"
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich.

Litterarische Eingänge.

Alles hier angeführte ist durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Ueber die Lungenschwindsucht. Vom Geheimen San.-Rat Dr. Aufrecht, Oberarzt der inneren Station des Krankenhauses Magdeburg-Altstadt. — Verlag der Faber'schen Buchdruckerei, Magdeburg. — Preis —.50 M.

Kenzingen. Am Dienstag, den 12. April **Viehmarkt.**

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Buchholz versteigert mit halbjähriger Borgfrist
a) am Montag, den 11. April d. J.
158 tann. Stämme 1.—5. Kl., 24 tann. Klötze 1.—3. Kl., 72 Abschnitte 1.—3. Kl., 79 Eichen 1.—5. Kl., 8 Forlen und 10 Buchen.
b) Am Mittwoch, den 13. April
80 Ster buch., 21 Ster tann., 44 Ster gem. Scheitholz, 14 Ster buch., 8 Ster tann., 29 Ster gem. Prügel, 3 Ster Klotzholz, 20 Ster tann. Rebsteckenrollen, 1205 Stück Wellen.
Waldhüter Ihringer zeigt das Holz auf Verlangen vor.
Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr am Eingang des Waldes. 1099
Buchholz, den 31. März 1904.
Gemeinderat:
Hornecker, Bgrmstr.

Die Wahlen zur Handwerkskammer Freiburg betr.

Gemäß § 18 der Wahlordnung für die Handwerkskammern u. die Gesellenausschüsse derselben vom 9. April 1900 wird das Ergebnis der Neuwahl zur Handwerkskammer Freiburg und deren Gesellenausschuß mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß Anfechtungen der Wahl binnen 4 Wochen bei Ausschlußvermeiden bei dem unterzeichneten Landeskommissär anzubringen sind.

Es wurden gewählt:

I. In die Handwerkskammer:
von Wahlgruppe 1 (Innungen):
a) als Mitglieder:
1. Christian Bruckbach, Metzgermeister in Freiburg,
2. Gustav Eckerlin, Schmiedmeister in Müllheim,
3. Ambros Müller, Dekorationsmalermeister in Freiburg,
b) als Ersatzmänner:
1. Karl Kuenzer, Friseurmeister in Freiburg,
2. Johann Oberacker, Schlossermeister in Freiburg,
3. Karl Stump, Friseurmeister in Stetten bei Lörrach.
von Wahlgruppe 2 (Fachgenossenschaften und Fachvereine):
a) als Mitglieder:
4. Karl Berg, Wagnermeister in Ortenberg,
b) als Ersatzmänner:
4. Adolf Hof, Tapeziermeister in Freiburg.
von Wahlgruppe 3 (Handwerkervereine):
a) als Mitglieder:
5. Theodor Duschmale, Schuhmachermeister in Oberkirch,
6. Georg Schäfer, Zimmermeister in Allmannsweier,
b) als Ersatzmänner:
5. Ludwig Sauer, Küfermeister in Appenweier,
6. Roman Uhl, Schreinermeister in Hausach i. Kinzigthal.
von Wahlgruppe 4 (Gewerbevereine):
a) als Mitglieder:
7. Franz Blank, Uhrmachermeister in Ettenheim,
8. Hermann Elbs, Feinmechaniker in Freiburg,
9. Ferdinand Friedmann, Zimmermeister in Offenburg,
10. Otto Streißguth, Kupferschmiedmeister in Lahr.
b) als Ersatzmänner:
7. Engelbert Bonath, Schreinermeister in Wolfach,
8. Otto Fehrenbach, Schlossermeister in Gengenbach,
9. Ferdinand Kromer, Maurermeister in Mahlberg,
10. Ferdinand Müller, Schlossermeister in Offenburg.

II. In den Gesellenausschuß:
von Wahlgruppe 1. (Innungen):
a) als Mitglieder:
1. Johann Haufenbauer, Schreiner in Freiburg,
b) als Ersatzmänner:
1. Hans Reichenbach, Metzger in Freiburg, für 6 Jahre,
2. August Biermann, Friseur in Freiburg, für 3 Jahre,
von Wahlgruppe 3 (Handwerkervereine):
b) als Ersatzmänner:
3. Karl Denz, Buchdrucker in Oberkirch, für 3 Jahre,
von Wahlgruppe 4 (Gewerbevereine):
a) als Mitglieder:
2. August Kritzer, Former in Freiburg,
3. Otto Manzold, Schriftsetzer in Freiburg,
4. Georg Stahl, Buchbinder in Emmendingen.
b) als Ersatzmänner:
4. August Kammerer, Steinschleifer in Waldkirch, für 6 Jahre,
5. Albert Kleiser, Schreiner in Neustadt, für 6 Jahre,
6. Ludwig Kummerer, Gipser in Zell i. W., für 6 Jahre,
7. Adolf Waibel, Mechaniker in Gengenbach, für 3 Jahre.

Freiburg, den 2. April 1904.
Der Großh. Landeskommissär für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg.
Föhrenbach.

Confirmanden-
Communikanten- **Hüte**
von Mk. 1.40 bis Mk. 4.— in grösster Auswahl
G. H. Held, Freiburg i. B.,
Friedrichstr. 7.

Zum Karcher-Bräu.
Donnerstag, den 7., Samstag, den 9., Sonntag, den 10. April
Variété-Vorstellung
der Truppe
D'Urweaner.
Nur erstklassiges, höchst komisches, dezentes Familien-Programm.
Es ladet ergebenst ein 1096
Frau R. Hieber u. die Direktion Fr. M. Schadt.

Grosser Räumungs-Verkauf von Seidenstoffen

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Nur so lange Vorrat.

Von meiner Geschäfts-Uebernahme vom letzten Spätjahr herrührend, habe grosse Posten zusammengestellt und gebe solche, um damit zu räumen, zu staunend billigen Preisen ab. Ich empfehle für Kleider, Blousen, Unterröcke, Garnituren und Futterzwecke geeignet:

Schotten in reicher Auswahl, seither	Mk. 1.75—4.80,	**jetzt**	1.20—3.50
Streifen alle Farben	„ 1.85—3.60	„	1.20—2.40
Damasse, farbig, nur gute Qualitäten	„ 2.40—5.60	„	1.50—3.50
Farbige Taffete, Surah, teilweise Restcoupon	„ 1.80—2.50	„	—.80—1.50

Auf alle übrigen Seidenstoffe ohne Ausnahme, letzte Neuheiten inbegriffen, gewähre **10% Rabatt.**

Auf gemusterte Sammte **20% Rabatt.**

Die Preise verstehen sich nur gegen Barzahlung.

Keine Auswahlsendungen.

150 Kaiserstrasse 150 Martin Braun, Freiburg i. B., Telephon 1107.

Liegenschafts-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen verpachtet im Rathause am

Freitag, den 8. April, vormittags 11 Uhr,

ca. 6 Ar Ackerland beim alten israelitischen Friedhofe auf 4 Jahre.

Emmendingen, den 5. April 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Gewerbeschule mit Handelsabteilung Emmendingen.

Das neue Schuljahr beginnt

Donnerstag, 14. April d. Js.

An diesem Tage haben Neueintretende morgens früh 6 Uhr, am nächstfolgenden Tage sämtliche Schüler der 2. und 3. Klasse der Gewerbeschule, sowie die Schüler und Neueintretende der Handelsabteilung in den Räumen der Gewerbe- bezw. Handelsschule zu erscheinen.

Der Unterricht für Gäste beginnt **Freitag, den 15. April,** abends 1/2 8 Uhr.

An dem französischen Unterrichte für Handelsschüler, welcher in 2 Abteilungen an 4 Wochentagen, abends von 8—9 Uhr erteilt wird, können auch Gäste gegen Entrichtung des jährlichen Schulgeldes von 10 Mk. teilnehmen.

Der Vorstand.

Zweiter Zentral-Zuchtviehmarkt des mittelbadischen Zuchtgenossenschafts-Verbandes

(der Zuchtgenossenschaften Achern, Breisach, Bühl, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg, Kehl, Kenzingen, Lahr, Lörrach, Müllheim, Neustadt i. Schw., Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Schopfheim, Staufen)

am 10. und 11. Mai 1904 in Offenburg.

Dauer am 10. Mai nachmittags von 3—7 Uhr,
11. Mai von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Beste Gelegenheit zum Einkauf vorzüglicher Zuchttiere der mittelbadischen Simmentaler Rasse — **Farren, Kühe, Kalbinnen** und **Rinder.** — 1097

Für **jedes** zum Markt gebrachte Tier wird ein **Abstammungsnachweis**, für die **männlichen Tiere** außerdem noch ein **Impfschein** geliefert. — Nähere Auskunft erteilt das **Verbandspräsidium** in Emmendingen und **Zuchtinspektor Hink** in Freiburg i. B.

Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kenzingen versteigert mit Borgfrist bis 1. November d. J. am **Mittwoch, den 13. d. M.,** früh 1/2 10 Uhr im Prinzen in Weisweil: die Ergebnisse an Windfällen, Dürrholz, Reinigungshieben 2c., aus den Distrikten Bechtalerwald, Rheinwald und Rheininseln und zwar: 61 Ster eichenes und sonstiges Scheit- und Prügelholz, 1075 Wellen, 12000 Faschinen und mehrere Lose Schlagraum. Die Forstwarte Brenner I und II und Stöcklin in Weisweil zeigen das Holz vor.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwartet raschen und herben Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Christian Böcherer

Alt-Gemeinderechner

für die überaus zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank; besonders danken wir dem Gesangverein Reichenbach-Keppenbach für den erhebenden Grabgesang und Herrn Pfarrer Maurer für die trostreichen Worte. 1095

Reichenbach, den 7. April 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochglänzenden, raschtrocknenden

Fussbodenlack

in den feinsten Farben,
zu Tapeten, Möbeln 2c. passend, in gelb, orange, rot, havannabraun, hell und dunkelbraun.

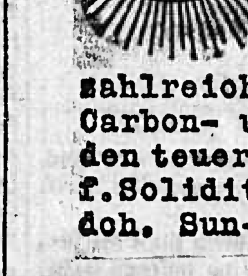
Ferner

Oelfarbe, Leinölfirniss

zum Grundieren, sowie **Pinsel** empfiehlt

Aug. Hetzel, Emmendingen.

999 Man verlange Musterkarte.



kostet die neueste amerik. Typenhebel-schreibmaschine mit sichtbarer, sehr schöner Schrift, wovon hier ein Abdruck. Gröss. Schnelligkeit, zahlreiche Vervielfältigungen m. Carbon- und Wachspapier, wie mit den teuersten Maschinen. Garantie f. Solidität. Prosp. u. Probesend. doh. Sun-Monopol Frankfurt a/M.

Für besseres Schuhzeug!

aus Chevreaux, Box-Calf, Kalbleder 2c. ist das allerbeste „**Nigrin**" denn es erzeugt ohne Mühe **prächtigen Glanz!**

Konserviert und erhält **das Leder weich!**

Einfachste Behandlung! Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant **Carl Gentner in Göppingen.**

Hutlager Held

Freiburg i. B. Friedrichstrasse 7.

Abteil für billige Hüte.

Gediegene Qualitäten.

Seidenhüte mit Schachtel von Mk. 4.— an
Herrenhüte (Modeform) von Mk. 1.60 an
Knabenhüte von Mk. 1.— an. 780

Schluß der Inseraten-Annahme

für die am gleichen Tag zur Ausgabe gelangende Nummer ist jeweils

1/2 9 Uhr vormittags.

Bei größeren Inseraten empfiehlt sich die Aufgabe im Interesse einer besseren Ausstattung derselben schon am Tag vorher.

Expedition der „Breisgauer Nachrichten".

Gesucht!

2 tücht. **Schneider** finden dauernde Beschäftigung bei 1081

G. Hauber, Emmendingen. Kirchplatz.

Junges, der Schule entlassenes

Mädchen

wird nach Freiburg zu kleiner Familie mit zweijährigem Kinde sofort gesucht. Offerten zu richten an **Faas**, Freiburg, Baslerstraße 79. 1098

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat die **Metzgerei** zu erlernen, kann sofort eintreten bei 1040

August Schwehr, Metzgermeister, Endingen.

Eine freundliche

Wohnung

bestehend in 3 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. Juli eventl. auch sofort zu vermieten bei 1085

K. Weiß, Stadtrechner, Emmendingen.

Zirka 20 Zentner 1086

Dickrüben

und ein bereits neuer

Kunstbackofen

für Bäcker, im Abbruch, hat zu verk.

Wilhelm Menton, Theningen.

Frau Amalie Zipfel

Dentistin

1808 **Freiburg i. B., Kaiserstr. 48.**

Spezialität: **Zahnoperationen.**

Sprechstunden: Morgens von 9—12 Uhr. Mittags von 2—5 Uhr.

Auswärtige Patienten werden sofort zugelassen.

Parkettbodenwichse

Bodenöl und Leinöl

Seifenwaren aller Art

empfiehlt in besten Qualitäten

Seifensiederei

Ludwig Bruder, Emmendingen.

Männer-Riege Emmendingen.

Heute kein Turnen.

Rote Kreuz-Lose

Ziehung am 11. April

Haupttreffer bar Mk. 20000, 10000, 5000 u. s. w. Lose à 1 Mk., nach auswärts franko gegen Einsendung von Mk. 1.10, mit Liste 15 Pfg. mehr empfiehlt die

Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten

Emmendingen.

Achtung! Nächste

Grosse Wohltätigkeits-

Geld-Lotterie

der Krankenpflege-Anstalten vom Roten Kreuz, Strassburg i. E.

Ziehung garantiert 11. und 12. April.

6052 Bargewinne ohne Abzug M.

70 000

1 Hauptg. M.	20000
1 Hauptg. M.	10000
1 Hauptg. M.	5000
3 à 1000 =	3000
6 à 500 =	3000
30 à 100 =	3000
60 à 50 =	3000
850 Gew. zus. M.	5000
5600 Gew. zus.	18000

Los 1 M.

11 Lose 10 M., Porto und Liste 25 Pf. versendet das Generaldebit

J. Stürmer, Strassburg i. E.

In Emmendingen: Exp. d. Bl., J. Fuchs, H. Schmidt.

Feinste, gewässerte

Stock-Fische

per Pfund 20 und 30 Pfg.

empfiehlt 830

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Ortsgeschichte von Freiamt

zugleich Geschichte des

Schlosses Keppenbach

und des

Klosters Thennenbach.

Dargestellt von **Ernst Walther**, früher Pfarrer in Keppenbach. 150 Seiten stark mit verschiedenen Illustrationen. — **Preis Mk. 2.—.** Dieses vorzügliche Werk sollte in keinem Hause des Freiamtgebietes fehlen.

Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage über 5000!

Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.

Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 82 — Emmendingen, Freitag 8. April 1904 — 38. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

8. April (evang.: Albrecht; kath.: Dyonisius.)

1525. Preußen kommt an Brandenburg.
1818. A. W. Hofmann, Chemiker, geboren.
1835. W. v. Humboldt, gestorben.
1897. Stephan, Reichspostmeister, gestorben.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. April. Die Budgetkommission der 2. Kammer beantragte die Ausgaben des Titels „Kultus" im ordentlichen Etat für die beiden Budgetjahre 1904/05 mit zusammen Mark 2 156 092 und im außerordentlichen Etat mit 20000 Mark für beide Jahre zusammen zu genehmigen. Im Besonderen führt der betreffende Bericht u. a. aus: Im Voranschlag erscheint wieder die Anforderung von Mk. 15 000 für jedes Jahr (Budget-) als Beitrag zur Bestreitung der Kosten des theologischen Konvikts in Freiburg und des Priesterseminars in St. Peter, wie im Voranschlag 1902/03; ferner im außerordentlichen Etat wiederum die Position von 20 000 Mk. als Beitrag zur Tilgung der Schuld des theologischen Konvikts und des Seminarfonds. Bei den damals gepflogenen Verhandlungen mit dem erzbischöflichen Ordinariat vertrat dasselbe den Standpunkt, daß die Regierung der Verpflichtung zur bleibenden Ausstattung der Bistümer, also des Erzbistums Freiburg — auf Grund des Reichsdeputationshauptschluß von 1803 — bis heute nicht entsprochen habe. Es bat um Ueberweisung des gesamten Grundstocks der Dotation in Gestalt von Grundstücken, welche nach den Wertverhältnissen der Jahre 1821 bis 1827 einen Reinertrag in Höhe der damals für die Dotation festgesetzten Einkünfte abgeworfen hätten. Die Regierung erklärte unter Ablehnung einer Verpflichtung sich bereit, in Fürsorge für die Pflege und Förderung der religiösen Interessen der katholischen Staatsangehörigen ein staatliches Entgegenkommen gegenüber der augenblicklichen mißlichen Finanzlage der Bistumsverwaltung zu befürworten. Die Kommission stellte sich nach eingehender Prüfung auf den Standpunkt der Regierung. Die Abstimmung, deren positivem Ergebnisse indessen eine Bedeutung nur ausschließlich für das gegenwärtige Budget zuzumessen ist, hatte folgendes Ergebnis: Die erste Position (15 000 Mk.) wurde mit allen gegen 4, die 2. Position mit allen gegen 5 Stimmen angenommen. Einmütig war die Kommission darin, daß auch jetzt kein Anlaß vorliege, die Frage nach einer rechtlichen Verpflichtung des Staates zu derartigen Leistungen zu erörtern und daß solche Forderungen nur unter dem Gesichtspunkte rein freiwilliger, aus Billigkeitsgründen ins Budget eingestellter Positionen in Betracht zu ziehen seien. Im Uebrigen gingen die Meinungen auseinander. Ein Teil der Mitglieder wollten aus prinzipiellen Gründen beide Positionen ablehnen, ein anderer Teil dieselben dieses Mal noch bewilligen, um der römisch-katholischen Kirche die Möglichkeit zu geben, im Laufe der gegenwärtigen Budgetperiode Mittel und Wege zu finden, die Lage der betr. Fonds zu verbessern.

Die Kreisversammlung des Kreisverbandes Freiburg

wird am 20. und 21. April im Kornhaussaale in Freiburg zu ihren Beratungen zusammentreten. Dem allgemeinen Geschäftsbericht des Kreisausschusses für das Jahr 1903, der den Vorlagen des Ausschusses an die Versammlung vorausgeschickt ist, entnehmen wir folgendes: 1. Die Kreisverwaltung vollzog sich im verflossenen Jahr, das in reger Geschäftstätigkeit verlief, wieder in ganz normaler Weise. An der Landesversammlung der Vertreter der 11 badischen Kreisverwaltungen am 12. Mai in Offenburg war der Kreis Freiburg durch den Vorsitzenden des Kreisausschusses Frhrn. von Böcklin, Herrn Bürgermeister Dr. Thoma, Herrn Geh. Regierungsrat Salzer, Herrn Bezirkstierarzt Schuemacher und Herrn Oekonomierat Junghanns vertreten.

Nach der Vergleichung der Voranschlagsätze mit dem Soll der Rechnung für 1903 ergibt sich eine Ersparnis gegenüber dem Voranschlag von 5492 Mk. 27 Pfg. Dieser Abschluß ist umso befriedigender, wenn man berücksichtigt, daß der Landarmenaufwand des Jahres 1903 gegenüber den im Voranschlag vorgesehenen Mitteln eine Mehrerfordernis von rund 6660 Mk. 97 Pfg. verursachte. Im Uebrigen wurden die für verschiedene andere Positionen vorgesehenen Mittel nicht vollständig verausgabt und aus diesen Erübrigungen sind die Mehrausgaben für andere Posten bestritten worden.

Die Zunahme der Steuerkapitalien gegenüber dem Vorjahre beträgt: 14 995 810 Mk.

Die Steuerkapitalien betragen:

	1904		Gegenüber 1903 ℳ	ℳ
Breisach	43 636 875	+	435 358	—
Emmendingen	129 755 503		—	—274 008
Ettenheim	46 449 805		—	— 30 220
Freiburg				
Stadt	277 523 785	+	12 460 980	—
Land	72 555 987	+	506 084	—
Neustadt	40 451 688		—	—704 105
Staufen	53 713 994	+	269 853	—
Waldkirch	56 181 980	+	2 331 922	—
Sa.	720 269 567	+	16 003 647	—1 008 887

Hieraus ergibt sich pro 1904 bei einer Umlage von 4,35 Pfg. auf 100 Mk. Steuerkapital eine Mehreinnahme von 6522 Mk. 96 Pfg.

Die Zunahme der Kreissteuerkapitalien ist, wenn man die derzeitige wirtschaftliche Depression berücksichtigt, eine befriedigende, dieselbe ist auch in diesem Jahr in der Hauptsache auf das sehr erhebliche Anwachsen der Steuerkapitalien in unserer Kreishauptstadt zurückzuführen.

Der Voranschlag pro 1904 ist, obwohl mit voller Berücksichtigung aller Bedürfnisse des laufenden Jahres, doch wegen der gegenwärtigen ungünstigen Wirtschaftslage und der Möglichkeit weiterer Rückschläge mit aller Vorsicht und tunlichster Sparsamkeit aufgestellt und ermöglicht so die Durchführung der vom Kreis übernommenen Aufgaben. An Einnahmen sind im Voranschlag 239 118 Mk. 62 Pfg. vorgesehen. Die Ausgaben sind mit 552 433 Mk. 73 Pfg. in Anrechnung gebracht. Somit sind 313 315 Mk. 11 Pfg. durch Umlagen zu decken.

Die finanzielle Lage unseres Kreises ist gut, dabei vollkommen geordnet.

Die Haushaltungsschule in Kenzingen hat als besondere Kreisanstalt einen für sich abgeschlossenen Geschäftskreis, der nach der Natur der Sache sich von Jahr zu Jahr erweitert. Damit sind die Voraussetzungen des Verwaltungsgesetzes §§ 42, 48 und 50 für die Bestellung eines Sonderausschusses gegeben, der die Leitung und Beaufsichtigung der Anstalt zu übernehmen hätte. Nach den seither gewonnenen Erfahrungen kann diese Einrichtung für das Gedeihen der Schule nur von Nutzen sein. Der Ausschuß stellt daher den Antrag, die Kreisversammlung wolle beschließen:

Zur Leitung und Beaufsichtigung der Kreishaushaltungsschule in Kenzingen wird ein Sonderausschuß bestellt. Derselbe besteht außer dem Vorsitzenden, den der Vorsitzende des Kreisausschusses ernennt, aus vier Mitgliedern, welche von der Kreisversammlung gewählt werden. Freib. Ztg.

Zur Lage in Ostasien.

— Das Pferdematerial der Japaner wird übereinstimmend als minderwertig bezeichnet. Ihre Gegner aber verfügen über viele und sehr gute Pferde. Ueber das russische Pferd schreibt der Geniekommandant V. Devrez in der „France Militaire": Das moskowitische Reich verfügt über 41 Millionen Pferde. Die Kosaken können sich also für lange Zeit beritten machen. Die Mehrzahl dieser Pferde sind dazu noch ausgezeichnet akklimatisiert. Sie leben vollständig wild in den Steppen. Die Besitzer zeichnen sie zwar wie in Amerika mit ihrem Chiffer, lassen sie aber dann frei herumlaufen und kümmern sich erst wieder um sie beim Verkauf. Viele Pferde gehen ein, und so vollzieht sich eine natürliche Auswahl, denn diejenigen, die Widerstand leisten, sind Tiere von unermüdlicher Ausdauer. In der Gegend des Kaspischen Meeres findet man das Kalmückenpferd, welches außerordentliche Zähigkeit besitzt. Nicht selten veranstalten die Einwohner Wettrennen von 30—60 Kilometern, und jeder kommt am Ziel an. Derjenige, der unterwegs liegen bliebe, würde sich für entehrt halten. Man rekrutiert die Kosakenpferde häufig aus dieser Gegend; und sie kosten nicht mehr wie 50—60 Franken. In der Provinz Astrachan und an den Ufern des Don findet man Pferde desselben Schlages; aber dort pflegt man sie besser und ihr Preis ist höher. Man darf nicht glauben, daß die russische Regierung kein Interesse an der Aufzucht der Pferde nehme. Es gibt Beschälstationen und Gestüte in vielen Gegenden, es gibt auch zahlreiche Privatgestüte, von den großen russischen Herren mit eifersüchtiger Sorgfalt unterhalten. In der Gegend des Amur und der oberen Mandschurei findet man eine ganz besondere Pferderasse von bemerkenswerter

Der Adlerprinz.

Roman von Graf la Rosée.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aline lachte höhnisch. „Das wäre ein schönes Leben! Er sagt ja selbst, das alte Nest bestehe nur aus ein paar Zimmern, in denen sein Vater wie ein Bettler gehaust habe, er muß rein verrückt sein, mir so etwas zuzumuten!"

„Ein bloßer Eigensinn ist es," sekundierte ihre Mutter, „er kann eine Stelle bei Hofe erhalten, es kostet ihm nur ein Wort, er schreibt ja selbst, dazu sei er zu stolz, er könne nicht bitten, und die Hofluft sei ihm verhaßt, er wolle ein freier Mann sein. — So! aber du? — Ob dir die Waldluft im Horst zusagt, mit Brotsuppe und Tannenzapfen, danach frägt er nicht. —"

„Mama!" rief Hyazinthe, „bitte, rede ihr nicht ab! Sie liebt ihn und er sie. Wir bekämen einen Sohn und Bruder in die Familie. Weise doch ein solche Glück nicht von dir!"

„Schade, daß er sich nicht in dich verliebte," höhnte Adi, „du hättest Moos und Baumrinde gegessen und dich mit den Spinnweben des alten Schlosses bekleidet. Mutter, — nein! — Ich kann nicht! Du verstehst, ich kann ihm nicht schreiben, tue du es! Och Gott! wie bin ich unglücklich!"

Frau Haßfurt trug noch am selben Abend den Brief in die Stadt. Und als sie den Absagebrief in den Kasten verschwinden sah, seufzte sie: „So, nun ist es geschehen. Nun muß man von vorne beginnen mit dem Suchen."

Während sie wieder dem Schlößchen zuschritt, überlegte sie, was nun beginnen. Der alte Maier war so unrecht nicht gewesen. Seine beiden Töchter waren ins Kloster gegangen, er war sehr reich, das Gut prächtig und so nahe, und nun war er mit einer Mina Friedberg zufrieden. Er wollte eine Frau um sich — wie kann er denn so eine alte Schachtel nehmen?! — Und beim Regiment? — Der Oberst verheiratet, der Major desgleichen, die reichsten Herren, Wolfseck und Wittinger, verlobt — und die übrigen sehr flott, zu flott, um an eine Ehe zu denken. Freilich war es jetzt ungünstig, daß Adler ihre Tochter so auszeichnete, allgemein glaubte man, er habe sie sitzen lassen. Sie muß Kränzeljungfer machen, muß trachten, daß man erfährt, daß sie dem Prinzen einen Korb gegeben. Diese ihre Gedanken teilte sie ihrer Tochter mit, welche sofort auf den Willen der Mutter einging.

Ja, sie wollte Kränzeljungfer werden und schöner als jemals sein.

„Man muß nur wollen", sagte sie fest entschlossen, „und man überstrahlt alle übrigen, die Mutter hat recht, es ist noch nicht aller Tage Abend. Noch bin ich jung und schön, noch habe ich mein Schicksal in der Hand."

Die beiden Haßfurts waren allerdings die schönsten Kränzeljungfern bei der Hochzeit. Aline stolz und siegesbewußt, Hyazinthe gegen ihre Gewohnheit ernst und blaß. Nun war sie für immer von Adler getrennt. — Wie konnte nur die Schwester so verblendet sein und ein so unsagbares Glück von sich weisen?" —

Die Hochzeit wurde im roten Löwen gefeiert, das Mahl war vorzüglich, der Champagner ausgezeichnet. Die jungen Mädchen scharten sich zusammen und besprachen das neueste Ereignis, die Verlobung der alten Jungfer Mina mit Herrn Meier.

„Du, Adi", rief Marie Steinberg, „jetzt mußt du dich auf die Füße stellen, sonst wirst du auch eine alte Jungfer, alle deine Verehrer haben dich grausam im Stiche gelassen."

Aline wurde zwar um eine Nüance blässer, und ihre feinen Nasenflügel bebten, aber ohne eine Miene zu verziehen, maß sie ihre Angreiferin mit hochmütigen Blicken von oben bis unten.

„Da irrst du gewaltig", sprach sie laut und mit erhobener Stimme. „Ueber Verhältnisse, die du nicht kennst, sondern nur wünschest, mußt du nicht sprechen. Diesmal ist dein Wunsch ins Wasser gefallen. Erstens hat mich weder dein Schwager, noch Herr Meier im Stiche gelassen."

„Oho!" rief Marie, „von diesen ist ja gar nicht die Rede, das sind ja nur einfache Mainwerder, die zählen nicht bei dir. O nein, du rechnest ja nur mit Prinzen, und dein Verehrer Adler hat dich richtig sitzen lassen."

„Schweig!" herrschte Aline sie hoheitsvoll an. „Wenn es dir Vergnügen macht, kannst du den Heiratsantrag, den er mir schriftlich machte, lesen. — Ich habe ihm einen Korb gegeben. —"

„Ah, ah," riefen erstaunt alle in der Runde. „Einen Heiratsantrag? — Einen wirklich ernsthaften?"

„Ja, mein Ehrenwort darauf," erwiderte Aline befriedigt über das allgemeine Erstaunen. „Mir sind die finanziellen Verhältnisse des Prinzen nicht zusagend. Ich mache höhere Ansprüche." Und mit einer ungemein stolzen Bewegung schritt sie in den Nebensaal, in den soeben ein paar Husarenleutnants eingetreten waren.

Zinti stand wie eine Verbrecherin hinter einer Säule, auf der ein kleiner Amor schelmisch mit dem Finger drohte. Sie wäre am liebsten in die Erde versunken, so schämte sie sich über die Schwester. Wie konnte denn diese den Antrag Adlers so preisgeben! — Und so geringschätzig darüber sprechen. Sie hörte nicht das Tuscheln und Wispeln der Mädchen um sich herum, die Tränen traten ihr in die Augen, und sie wünschte sich weit hinweg.

Die Töne der Donauwellen ertönten draußen im Tanzsaale. Die Herren kamen, sich ihre Tänzerinnen zu holen. Leutnant Wolfseck trat auf Hyazinthe zu und bat sie um den Walzer. Erstaunt sah er die Tränen in ihren Augen.

„Ist Ihnen nicht wohl, Fräulein Haßfurt?" fragte er teilnehmend.

Sie schüttelte den Kopf und legte ihre Hand auf seinen Arm. Wenn das jetzt Adler wäre! dachte sie, und dabei flog ein seliges Leuchten über ihre Züge, daß Leutnant Wolfseck sie ganz verblüfft ansah.

Herrgott, wenn ich nicht schon mit meiner Elli verlobt wäre, dieses entzückende Geschöpf könnte mir gefährlich werden.

Das neuvermählte Paar hatte sich unbemerkt aus dem roten Löwen entfernt. Auch einige ältere Herren waren heimgegangen, aber die junge Gesellschaft wurde mit jeder neuen Flasche Sekt aufgeräumter und tanzlustiger. Mehrere Husarenleutnants waren von ihrem Kasino unten durch die Musik angelockt, in den Saal heraufgekommen und hatten sich zur allgemeinen Freude der Mädchen auch an dem Tanze beteiligt.

Es war längst zwei Uhr morgens vorüber, als endlich die Schwestern Haßfurt in den für sie bereitgehaltenen Wagen stiegen, um nach Hause zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)